

Gemeinsame Stellungnahme der Gemeinderatsfraktionen von CSU, SPD und UWG zur Zukunft der Kartause

Der Gemeinderat will eine Spaltung Estenfelds verhindern

Wir, die Vertreter von CSU, SPD und UWG in Estenfeld, arbeiten seit geraumer Zeit engagiert daran, Nutzungsideen für die Kartause zu entwickeln. Zu großen Teilen sind wir dabei auf der gleichen Linie – nur in einem Punkt waren wir unterschiedlicher Ansicht: SPD und UWG wollten einen Rathaus-Neubau in der Kartause integrieren, die CSU favorisierte stattdessen eine Ausbildungsstätte für das Handwerk. In einem Bürgerentscheid, der für den 29. April geplant war, sollten die Estenfelder darüber abstimmen, welche Lösung sie favorisieren.

Bei der Bürgerversammlung am 20. März wurde der Bürgerentscheid zum zentralen Thema. Am Ende hatten wir Gemeinderäte fraktionsübergreifend die gleichen Erkenntnisse gewonnen: Die Bürger waren verunsichert und unentschlossen, welche der strittigen Varianten – Rathaus oder kein Rathaus und dafür z.B. Handwerk – die bessere sei. Außerdem bemängelten viele, der Zeitpunkt für einen Bürgerentscheid käme viel zu früh. Ihnen würden die nötigen Grundlagen für eine vernünftige Entscheidung fehlen, zum Beispiel konkrete Planungen und eine dazugehörige Kostenschätzung. Uns allen wurde deutlich, wie gespalten die Gemeinde in der Frage „Rathaus oder Handwerk“ ist und wie schwer unseren Bürgern eine Entscheidung fällt.

Bürgermeisterin Rosi Schraud und 2. Bürgermeister Joachim Sadler vereinbarten einen gemeinsamen Gesprächstermin, bei dem sie diese Stimmungslage erörterten und überlegten, wie der anstehende Bürgerentscheid noch abgewendet werden kann.

Notwendig war dafür zunächst einmal die Rücknahme des Grundsatzbeschlusses vom 9. Januar, in dem SPD und UWG für einen Rathaus-Neubau in der Kartause gestimmt hatten. Außerdem mussten die jeweiligen Vertreter des Bürger- und des Ratsbegehrens ihre Anträge zurückziehen. All das ist in der außerordentlichen Gemeinderatssitzung am 28. März geschehen.

Jetzt, da ein echter Neuanfang möglich ist, wollen wir Gemeinderäte als starke Einheit und zusammen mit den Bürgern die Zukunft der Kartause gestalten. Sobald wieder etwas Ruhe in unserer Gemeinde eingekehrt ist, wollen wir eine „Bürgerwerkstatt“ veranstalten. Darin sollen die Bürger Vorschläge machen können, was sie sich noch alles auf dem Kartausen-Areal vorstellen können. Natürlich wird nicht alles planerisch umsetzbar und finanzierbar sein – in jedem Fall sollen aber die denkbaren Varianten geprüft und gegenübergestellt werden. Durch eine Bürgerbefragung soll dann am Ende ermittelt werden, welche Lösung die Estenfelder wünschen. Wir im Gemeinderat wollen diesen eingeschlagenen Weg dann weiterverfolgen – miteinander statt gegeneinander.

Zum Schluss noch eine Klarstellung: Wir alle sind uns einig, dass ein Bürgerentscheid ein wichtiges Instrument der direkten Demokratie ist. Dass am 29. April nun doch nicht abgestimmt wird, sollen unsere Bürger auf gar kein Fall als falsches Signal verstehen. Uns ist sehr daran gelegen, dass die Bürger sich an den Entscheidungsprozessen in unserer Gemeinde beteiligen. Was ihre Initiative bewirken kann, hat sich durch das Bürgerbegehren zur Kartause gezeigt – denn es hat den Anstoß dazu gegeben, dass im Gemeinderat ein Umdenken stattgefunden hat. In der „Bürgerwerkstatt“ werden die Estenfelder die Gelegenheit haben, mitzureden und mitzugestalten. Ihr Wort hat Gewicht – und wir freuen uns schon jetzt auf eine rege Beteiligung.